



Rosenstare in Südtirol 2018

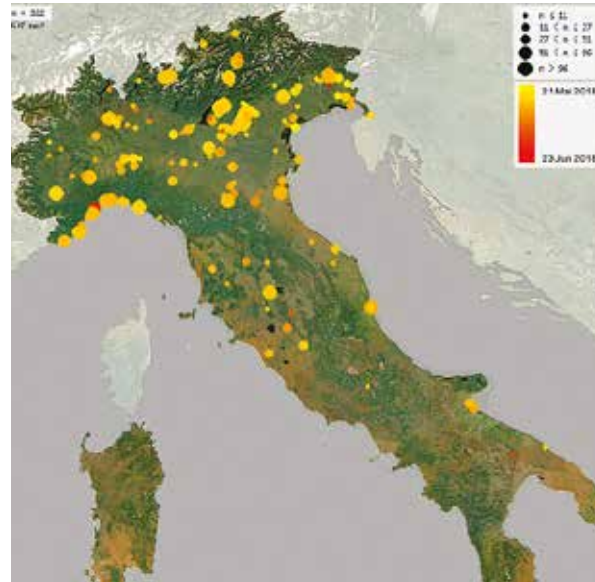
Leo Unterholzner

Am 29. Mai 2018 meldete die Schweizerische Vogelwarte in einer Mitteilung, dass »die Meldeplattform ornitho.ch zurzeit rosa sei«. Der wunderschön rosa gefärbte Vogel wird sonst nur sehr selten in der Schweiz beobachtet. Die Gäste kommen von weit her: Ihre Brutgebiete liegen hauptsächlich in den Trockensteppen zwischen der Ukraine und Zentralasien. Solche plötzlichen Einflüge hängen mit Massenvorkommen von Heuschrecken in Osteuropa zusammen, der Hauptnahrung des Rosenstars, berichtet die Vogelwarte.

Auch in Südtirol wurden zwischen dem 26. Mai und 3. Juni Rosenstare gesichtet. Im oberitalienischen Raum wurden zahlreiche Einflüge festgestellt, weit weniger in Mittelitalien und südlicheren Gebieten (siehe Karte).

Die ersten Beobachtungen wurden bei Prad im Vinschgau gemacht, wo die Rosenstare sich auf einem Kirschbaum niederließen und sich zur Abwechslung die reifen Kirschen schmecken ließen.

Nach Auskunft der Vogelwarte sind Rosenstare sehr gesellig und leben teilweise nomadisch. Der Schwerpunkt der Brutverbreitung liegt in Mittelasien. Mittlerweile habe sich der Rosenstar besonders in Rumänien, Bulgarien und Ungarn von einer Invasionsart zum regelmäßigen Brutvogel gewandelt. Beobachtungen im westlichen Europa würden in jüngster Zeit deutlich zunehmen. Der Rosenstar ist ein Langstreckenzieher, der rund acht Monate im Winterquartier in Indien und Sri Lanka verbringt.



Nachweise von Rosenstaren in Italien im Jahr 2018. (ornitho.it)

Datum	Ort	Anzahl	Beobachter
26.05.18	Prad am Stilfser Joch	1	U. Thoma
26.05.18	Kaltern	≥ 50	H. Maier
27.05.18	Prad am Stilfser Joch	≥ 10	U. Thoma
27.05.18	Kaltern	20	Ch. Kofler
28.05.18	Prad am Stilfser Joch	≥ 20	U. Thoma
28.05.18	Kaltern	≥ 50	Ch. Kofler
29.05.18	St. Martin i. P.	≥ 15	A. Pöhl
29.05.18	Eppan	10	B. Allegri
30.05.18	Kaltern	4	E. Comploi
31.05.18	Schluderns	3	P. Egger
02.06.18	Auer	3	R. Maistri
03.06.18	Bozen Flugplatz	2	B. Allegri

Quelle: www.ornitho.it



Rosenstare in Agums/Prad am Stilfser Joch. Sie fressen bevorzugt Heuschrecken, aber Kirschen schmecken ihnen wohl auch. (D. Gander)



St. Pankraz denkt weiter

Ulli Schweiggel

Unter diesem Motto wurden in den vergangenen zwei Jahren vom Bildungsausschuss St. Pankraz mehrere Vorträge und Projekte angeboten. Nachdenken, umdenken, kritisch denken, fair und solidarisch denken, an andere und an unsere Mitmenschen und Mitgeschöpfe denken, dies waren einige Schlagwörter, die die Veranstaltungen beschreiben, die im Laufe der letzten zwei Jahre organisiert wurden. Ziel des Projektes war es, eine nachhaltige Entwicklung für eine bessere Welt zu fördern.

In diesem Herbst wurde das Projekt mit folgenden drei Veranstaltungen abgeschlossen:

Nach dem Motto »an unsere Mitgeschöpfe denken« fand der Vortrag »Eulen – Jäger der Nacht« von Erich Gasser statt. Er stellte unsere sechs heimischen Eulenarten, Uhu, Waldohreule, Waldkauz, Raufußkauz, Sperlingskauz und Zwergohreule vor, beschrieb Biologie, Lebensraumansprüche, Verbreitung und Gefährdung.

Am darauffolgenden Tag folgte der praktische Teil. Mit der AVS-Jugend wurden Nistkästen gebastelt. Das Interesse war so groß, dass zu wenig Material vorbereitet war. Die jüngeren Kinder bastelten zehn Nistkästen für unsere Gartenvögel, Kohlmeise, Blaumeise, Sumpfmehlschäufelchen, Feldsperling usw., die größeren bastelten fünf Nistkästen für den Waldkauz. Die kleinen Nistkästen durften die Kinder mit nach Hause nehmen, um sie in ihrem Garten aufzuhängen. Die fünf großen werden an geeigneten Stellen an Waldrändern im Gebiet von St. Pankraz aufgehängt, in der Hoffnung, dass sie auch von den Käuzen angenommen werden.

Höhlenbrüter brauchen Nisthöhlen in alten Bäumen, manchmal auch in Trockenmauern. Die natürlichen Baumeister für Schlaf-, Wohn- und Bruthöhlen sind unsere Spechte. Fehlen solche Höhlen, so ist dies ein limitierender Faktor für den Bestand aller Höhlenbrüter; um geeignete Bruthöhlen wird kräftig gestritten. Vorrangiges Ziel muss deshalb immer sein, mehr natürliche Nistmöglichkeiten zu erhalten. Als zusätzliches Angebot kann man dann mit künstlichen Nisthilfen nachhelfen. Wir wünschen, dass in allen Nistkästen im Frühjahr Vogelfamilien einziehen und den Kindern unvergessliche Beobachtungsmöglichkeiten bieten.



Die Kinder zeigen stolz ihre selbst gebastelten Nistkästen.



Projektleiterin Ulli Schweiggel mit Florin und Paul.



Ein naturnaher Wald mit alten Bäumen hat meistens ein ausreichend gutes Höhlenangebot für Käuze. (J. Wassermann)